

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 50

Artikel: Bettler bei einem Rentier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und höre es gar nicht gern,
Dass man den Friedensfreunden
Das Spiel will verderben in Bern.

Dass Englands Krieger und Pferde
Am Kap nicht mehr werden fett,
Dafür sorgt schon zur Genüge
Der tapfere, flinke Dewet,

Drum will jetzt England erwarten,
Dass man bau' ihm 'ne goldene Brück':
So packe man jetzt mit Freuden
Diesen günstigen Augenblick!



Demaskierung!

100 Jahre Gefängnis im letzten Jahre für deutsche „Majestätsbeleidigungen“!
Menschenrecht und Menschenehr — unantastbar mag sie sein.
Aber „Majestätenehr“ — herab mit dem falschen Heiligenstein!

Ein gefährliches Amt.

Zur jurassischen Steuereinschätzungs-Praxis.

Im Jura fand man jüngst das Haus eines angesehenen Bürgers
in eine Festung umgewandelt, Fenster und Türen verrammelt und
einen Wallgraben drum herum gezogen. Aller Verkehr mit der Außen-
welt wurde abgebrochen und der Hausherr ging nur Nachts spazieren —
er war ein Menschenfeind geworden!

Und die Ursache dieser schrecklichen Wandlung?

Ah, der Arme, sonst einer der Lebensfrohesten, ein heiterer Gesell-
schafter, war durch ein Ehrenamt zum monatelangen systematischen
Misstrauen gegen alle Mitbürger gezwungen worden — er war
nämlich Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissions-Präsident
gewesen!! —

Es wird kein Mensch ein Gewaltthätiger, ein Verbrecher, er habe
denn vorher bei sich selber seinen geistigen Bankrott angemeldet.
Bei den Regierungen und Königen ist das natürlich 'was anderes —
denn das „von Gottes Gnaden“ heißt: Wir zahlen überhaupt nicht
in geistiger Münze... Adam Riese.

St. Galler

Sonntags-Heiligungs-Kaufladen-Gemeinderats-Schluss.

Sonntagsladenschluss gefällt (aha!)
Töchtern und den Knaben unter „A“
Aber dem Verkäufer nicht (o weh!)
Allo protestiert er unter „B“.

- A. Endlich kann ich auch den Sonntag feiern.
- B. Uns zum Schaden trägt herum zu lehren.
- A. Darf mit Andern in die Kirche gehen.
- B. Solltest hinter'm Ladentische stehen.
- A. Sehe kopulieren, Kinder taufen,
- B. Statt uns Ladenhüter zu verkaufen.
- A. Auch der Nachmittag wird froh genossen.
- B. Und bei mir geschlossen und verdrossen.
- A. Herrlich ist's, im Walde zu spazieren,
- B. Dass wir untern Tagsprofit verlieren.
- A. Haben Sonntags nicht mehr Staub zu schnappen.
- B. Und verdammte nicht einen Rappen.
- A. Tag des Herrn! — wir fühlen uns wie Engel.
- B. Tag des Herrn! — nicht für Ladenichwengel.
- A. Tag des Herrn! — ins Tagebuch zu schreiben!
- B. Tag für Herren! — und er soll uns bleiben.
- A. Sonne! — frische Luft! — man kann gelunden;
- B. O, O, wir wissen ja, wer das erfunden.
- A. Segen über die Gemeinderäte.
- B. Wenn sie nur der Kukul holen thäte.

- A. Allo seht, wie Manche meinen,
Dass der Tag nicht soll erscheinen
Für die Kleinen und Gemeinen;
Krämer wollten ihn verneinen.
- B. Donnerwetter! 's ist zum Weinen!

Auedi: Weist Du, Geiri, worum 's Bundesgericht jederma vor sin
Forum plädiere loht?

Geiri: Worum, Du frogst noh; wills eben kei patäntierte Rechts-
wöl zur Belehrig brucht. —

Auedi: Jetzt goht mer es Recht uf, worum me im Kanton Züri
neui patäntierti Rechtsanwält gmacht häd! O Jerum; drum wämer bi der
nächste Abstimung das neu Rechtsanwältsgesetz undere Tisch abe wüschel!

Geiri: Säh ist dänn sicher, 's Volk will si vo de Oberrichtere nit
bevorumnde loh, verstohst mi. — Adje Auedi u. stimm dänn en gros Jo!

Basler in China.

Boppi: Waisch au worum unfri Landslit bi de letzte Masacres in
China vo-n- alle-n-Uskändere allei verschont blibe sin?

Miggi: Nei.

Boppi: He, will si au grad wie d' Chineser hit no e Zopf trage.

Bettler bei einem Rentier:

Ah bitte, guter Herr, haben Sie nicht etwa eine alte, abgelegte
Banknote?!

Dressur.

Ein Hund, der keine Ordnung hält, wie sie ihm ist geboten,
Verdiente Streiche bald erhält vom Meister er nach Noten.
Hat ihm der Meister eins verfehlt, gehörig seine Nas' gerieft,
So läßt das Tier mit leisem Anrurren erst seine Schmerzen recht verjurren,
Und setzt sich ruhig in die Ecke, daß es den Schaden emsig lecke:
Schnell heilet dann die Wunde bei einem klugen Hunde.

Nicht Alle treibens dieser Art und die so heftig bellen

In ihres Meisters Gegenwart, das waren nie die hellen!
Sie ziehen bellend sich zurück, verlassen Dich mit keinem Blick,
Doch hinter ihnen glänzt die Lache, die ist nicht aller Leute Sache,
Drum bleibt der Meister fern dem Schlamm und hält sich klüglich
auf dem Damme:
Ein Hund dient ihm als Warner, ein blöder, unerfahr'ner!

Dumme Frage.

Warum feiern eigentlich die Deutschen das Sedanfest nicht mehr?
Weil es ihnen lächerlich scheint, den Tag zu verherrlichen, wo sie
ihrem Todfeind zur Republik verholfen.

Seelenrettliches.

Es taget! — gehorlamer Diener! — Jetzt rettet man unf're Tessiner
Und sämtliche Italiener wahrscheinlich vor künftigem Jänner.
Katholisch zu bleiben ist übel, da streitet in Basel die Bibel,
Den gänzlich verkommenen Tschinken zum richtigen Glauben zu winken.
So wird wohl in wenigen Wochen kein Mensch mehr katholisch geltochen,
Die Dolche in römischen Griffen sind künftig nicht päpstlich geschliffen,
Und Italiener dann schwerlich mit spitzigen Witzten gefährlich.
Und sticht protestantisch ein Messer, Dann schliessen sich Löcher viel besser,
Und werden halt einfach die Wunden mit biblischen Sprüchen verbunden.
Wie herrlich, wenn Fromme sich plagen, sich gegenleits Seelen abjagen,
Wo Kreuz und die Bibel sich schlagen in unsern erleuchteten Tagen,
Und tapfer trotz Höllengewürmen vor Andern den Himmel erstürmen!



Frau Stadtrichter: O grüezi au, Herr
Feusi, hän lang nüd d'Ghr' gha.

Herr Feusi: Ganz uf miner Siite, Ver-
ehrtst, was händ Sie füscht Neu's?

Frau Stadtrichter: Ja, dänkt Sie au,
min Ma und ich chünds gar nüd fahe, wo
jeh au die 15,000 Zwohner von euser Stadt
hi cho seiged, mer händ doch alliwil 165,000
gha und jeh an der Volchszejellig föllib's nu
150,000 si. Sie werdit doch öppe nüd divi-
sionswiis si goge Refruteschuel mache-ni
groß Kanton usä?

Herr Feusi: Da hän i nu ei Erschlärig, Verehrtst: Wühet Sie bi
runde Gschäfte git me bi denä schlächta Zitä gern öppe 10 % Sconto und
e derigs isch da allwäg au d'r Fall.

Frau Stadtrichter: Wie alliwil, Herr Feusi, werdit Sie's wöhl da
au trooffä ha. Laß dänn fründli a-uegä!